



Überdurchschnittlich gut hat Oberösterreich den EU-Beitritt vor drei Jahrzehnten wirtschaftlich nutzen können. Das zeigt eine aktuelle Studie des Wirtschaftsforschers Univ.-Prof. Dr. Teodoro Cocca von der Johannes Kepler Universität im Auftrag des Landes. Seite 3

Oberösterreich profitierte stark vom EU-Beitritt

BILDUNG/AGRAR

Workshop
Learning by
cooking



45 Seminarbäuerinnen geben ihr Wissen und natürlich auch ihre Rezepte an Jugendliche in Schulküchen und in Kindergärten weiter.

Seite 2

UMWELTSCHUTZ

Ehrung für
fünfjährige
Umweltschützerin



Die fünfjährige Emma Humer wurde von Umwelt-LR Kaineder für ihr außergewöhnliches Engagement beim Umweltschutz geehrt.

Seite 5

FINANZEN

Bestmögliches
Rating für
Oberösterreich



Die Rating-Agentur Standard and Poor's bewertete die Finanzlage Oberösterreichs mit der bestmöglichen Einstufung AA+.

Seite 7



Learning by cooking

Neues Projekt der Landwirtschaftskammer bringt Kindern und Schüler/innen gesunde Ernährung nahe



Agrar-LRiⁱⁿ Michaela Langer-Weninger, PMM (l.), LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander (2. v. r.) und Rosemarie Ferstl, Vize-Präs.ⁱⁿ LK OÖ, beim Besuch der Mittelschule der Kreuzschwestern in Linz.

Foto: Land OÖ/Margot Haag

Warum ist Vollkorn so gesund, und wie wird aus Milch Butter? Welches Obst hat gerade Saison? – Antworten auf Fragen wie diese geben 45 Seminarbäuerinnen des Landes ab sofort in einem neuen Format. Es heißt „Kochen macht Schule“ – und der Name ist Programm. Die Landwirtinnen geben ihr Wissen und natürlich auch ihre Rezepte an Jugendliche weiter.

Besuche in Schulküchen

Statt nur im Klassenzimmer Theorie zu vermitteln, gehen sie in die Schulküchen und machen dort den Unterricht lebendig. Gemeinsam mit den Lehrkräften gestalten sie das Programm, das Angebot reicht von Brotbacken über schnelle Gerichte bis hin zu kreativen Ideen zur Resteverwertung.

Eine erste Kostprobe im wahrsten Sinne des Wortes gab es in der Mittelschule der

Kreuzschwestern in Linz, bei der sich Gesundheits- und Bildungsreferentin Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger und Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ, von dem Erfolg des Konzepts überzeugen konnten.

Seminarbäuerin und Bäckerin Magdalena Mehringer aus Alberndorf zeigte der 4 A z. B., wie man ganz einfach köstliche Weckerl zaubert. „Wir haben das gerockt“, sagte sie – und die Schüler/innen stimmten mehr als begeistert zu.

Genau das sei das Ziel des Projekts: „Wenn junge Menschen verstehen, woher ihr Essen kommt, beginnt Regionalität mehr zu sein als ein Schlagwort – sie wird zu einem Wert“, sind Haberlander und Langer-Weninger fest überzeugt. „Kochen macht Schule“

bringt also nicht nur Wissen über gesunde Ernährung und Rezepte in die Klassenzimmer, sondern öffnet Türen zu einem bewussteren, nachhaltigeren Umgang mit Lebensmitteln.

„Und den Jugendlichen macht's richtig viel Spaß“

„Und den Jugendlichen macht's richtig viel Spaß“, freut sich auch Hauswirtschaftslehrerin Ursula Kamptner über das Interesse und Engagement ihrer Schützlinge. Denn geht es den nach den Jugendlichen, könnte gleich der nächste Workshop stattfinden.

Auch für Kindergärten

Die Seminarbäuerinnen kommen auch in die Kindergärten und gestalten aktive, praxisnahe Workshops rund um das Thema regionale Lebensmittel und Landwirtschaft. In Oberösterreich werden auf der Homepage des Ländlichen Fortbildungsinstituts auf ooe.lfi.at/schule insgesamt zwölf Workshopthemen vorgestellt.

Ob Milchlehrpfad, Geschmacksschule, Gemüse-, Burger- oder Eiworkshop – die Inhalte sind abwechslungsreich und altersgerecht aufbereitet.

Durch praktisches Lernen mit allen Sinnen erfahren Jugendliche, wo die Lebensmittel herkommen, wie sie verarbeitet werden und welchen Wert sie haben.

Sie lernen den Unterschied zwischen regionalen Lebensmitteln und globalen Importen kennen, erfahren mehr über Saisonalität, CO₂-Fußabdruck, Tierwohl und Lebensmittelkennzeichnung.

Oberösterreich profitierte besonders stark vom EU-Beitritt

Kaum eine andere europäische Region konnte so sehr vom Beitritt profitieren wie das Land ob der Enns



Univ.-Prof. Dr. Teodoro D. Cocca, LH Mag. Thomas Stelzer und Wirtschafts- und Europa-LR Markus Achleitner.

Foto: Land OÖ/Peter Mayr

Überdurchschnittlich gut hat Oberösterreich den EU-Beitritt vor drei Jahrzehnten wirtschaftlich nutzen können. Das zeigt eine aktuelle Studie des Wirtschaftsforschers Univ.-Prof. Dr. Teodoro Cocca von der Johannes Kepler Universität im Auftrag des Landes.

- 80 Prozent aller Exporte des Bundeslands werden in die Europäische Union geliefert.
- Das Exportvolumen oberösterreichischer Unternehmen ist seit dem Beitritt durchschnittlich um 7 Prozent pro Jahr gewachsen.

Zum Vergleich: Österreichs Gesamtexporte sind um 3,6 Prozent gestiegen und jene in der

gesamten EU um 4,8 Prozent. Für Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer ist das „ein Zeichen dafür, dass die Menschen und Unternehmen die Chancen genutzt haben“.

Löhne seit 1995 deutlich gestiegen

Das hat Auswirkungen auf den Wohlstand.

- Die Löhne sind seit 1995 um 73 Prozent angestiegen. Unter Berücksichtigung der Inflation entspricht das einer Erhöhung von 23 Prozent. Der Abstand zu den Löhnen in den 25 Top-EU-Regionen ist kleiner geworden.

Die positive Bilanz ergebe sich durch den Einsatz bereits vorhandenen Potenzials und der Nutzung neuer Chancen.

Der EU-Beitritt sei ein „Big Bang“ – ein Befreiungsschlag – für vorhandene Stärken der heimischen Wirtschaft im internationalen Einsatz gewesen, wurde bei der Pressekonferenz von Cocca betont: „Kaum eine andere europäische Region konnte so sehr profitieren vom EU-Beitritt wie Oberösterreich.“

- Das Exportvolumen hat sich vervünffacht – ein Plus von 400 Prozent seit dem Beitritt.
- Damit ist das Wachstum im Land ob der Enns weitaus

stärker als in anderen Bundesländern, aber auch als im europäischen Schnitt.

„Das ist kein Zufall, sondern ist erarbeitet worden, betont Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner. Landsleute und Betriebe hätten die Chancen ergriffen. „Damals hat die exportorientierte Wirtschaft in Oberösterreich Waren im Wert von rund elf Milliarden Euro exportiert. Im Vorjahr waren das 55 Milliarden Euro.“

Es gelte, die Zusammenarbeit mit den starken Regionen der EU zu verstärken und heimische mittlere sowie kleine Betriebe zu ermuntern, mehr zu exportieren.

Grundgedanke ist und bleibt die Friedenssicherung

Landeshauptmann Stelzer verweist bei aller Euphorie über die wirtschaftlichen Erfolge und trotz diverser Kritikpunkte auf einen weiteren entscheidenden Punkt: „Was wir aber grundsätzlich nie aus den Augen verlieren sollten: der Gründungsgedanke und die Grundidee der Europäischen Union war die Friedenssicherung unter den europäischen Staaten.“

Für die Mehrheit gehört die Familie zu einem glücklichen Leben – nur knapp 20 Prozent sind gern allein



LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner: „Ein großer Teil der Familien macht sich Sorgen um die Finanzierung von Schulveranstaltungen, Nachhilfeunterricht oder Schulsikerkursen. Das Familienreferat des Landes bietet eine breite Palette an Unterstützungsmaßnahmen an, z. B. Gratisliftkarten bei Schulsikerkursen.“

Foto: Land OÖ/Sandra Schauer

Heute ist für die Mehrheit die Familie ein essenzieller Bestandteil des Lebensglücks. Aktuell stimmten 65 Prozent der Menschen dem zu. 19 Prozent hingegen sind der Meinung, ebenso alleine glücklich werden zu können.

Bevorzugt wird laut Meinungsforschungsinstitut IMAS das klassische Familienmodell „Vater, Mutter und Kind/Kinder“. Familien mit drei oder mehr Kindern sind weniger das Ziel. „Das liegt auch daran, dass sich viele Menschen Sorgen um die finanziellen Belastungen machen“, berichtete Familienreferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner bei einer Pressekonferenz.

Die gute Nachricht: Der Zusammenhalt innerhalb der Familien wird als stark empfunden. Das heißt, die Familie bleibt ein Anker – auch und vor allem in schwierigen Zeiten.

„Regionalbahnen nicht aufs Abstellgleis schieben“

Die aktuellen Überlegungen des Verkehrsministeriums und der ÖBB, das Angebot auf mehreren Regionalbahnen in Oberösterreich einzuschränken, stoßen auf zunehmendes Unverständnis.

„Regionalbahnen sind keine nostalgischen Relikte, sondern wichtige Lebensadern. Die Menschen erwarten sich Lösungen – keine Rückschritte. Mobilität im ländlichen Raum darf nicht zum Streichposten verkommen. Wer heute die Nahversorgung auf der Schiene ausdünn, gefährdet die Zukunft ganzer Regionen“, warnt Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner.

Mahnendes Beispiel: Die frühere Ischlerbahn

Ein mahnendes Beispiel ist die frühere Ischlerbahn, die zwi-

schen Salzburg und Bad Ischl verkehrte. Heute, in Zeiten steigender Tourist/innenenzahlen und wachsender Verkehrsbelastung, wächst der Wunsch nach einer Wiederbelebung – sowohl für den Tourismus als auch für die individuelle Mobilität.

„Wer Regionalbahnen ausdünn, spart an der falschen Stelle.“

LR Günther Steinkellner

Als der ehemalige Bundeskanzler Dr. Josef Klaus einst nach seinem größten politischen Fehler befragt wurde, antwortete er, dass dies die Schließung der Ischlerbahn gewesen sei.



LR Mag. Günther Steinkellner: „Der einzige Weg, eine Entlastung für verkehrsbelastete Zentren zu erzielen, ist der Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Die Regionalbahnen spielen dabei eine wichtige Rolle.“

Foto: Land OÖ

JugendService feierte 40. Geburtstag

Was 1985 als kleines Jugendinformationszentrum begonnen hat, ist heute ein modernes, landesweit vernetztes Kompetenzzentrum für Jugendfragen – mit einem breiten Angebot, das von Einzelberatungen bis hin zu KI-Workshops reicht.

„Unser Ziel war und ist es, Jugendlichen nicht nur Informationen zu liefern, sondern Perspektiven zu eröffnen – und sie dazu zu befähigen, ihr Leben selbstbewusst und eigenständig zu gestalten“, betont Landesrat Dr. Christian Dörfel.

184.000 Jugendliche nutzen die 4youCard

- Im Jahr 2024 wurden mehr als 61.000 junge Menschen direkt erreicht.
- Mehr als 1.600 Workshops wurden durchgeführt.
- Die Webseite verzeichnete 1,16 Millionen Seitenaufrufe. Die 4youCard, die Jugendkarte des Landes OÖ,



Teamleiterin Barbara Weigl BSc MA, LR Dr. Christian Dörfel und die Leiterin des JugendService Mag.ª Christa Pacher-Gratzer.

Foto: Land OÖ/Tina Gerstmair

- hat 184.000 Nutzer/innen – das sind 77 Prozent der 12- bis 26-Jährigen.
- Das Jahresbudget beträgt aktuell 4,6 Millionen Euro.
- 40 Mitarbeiter/innen be-

schäftigt das JugendService derzeit, weitere 20 arbeiten beim Verein 4YOUgend.

Neue „Filiale“ auf der Spittelwiese

Ein neuer JugendServiceCampus auf der Spittelwiese in Linz soll als zentrale Anlaufstelle dienen, zusätzlich zum bestehenden Standort im Landesdienstleistungszentrum.

Fünffährige Umweltschützerin von LR Kaineder geehrt

Hohe Anerkennung für eine kleine Heldin: Die fünfjährige

Emma Humer wurde im Rahmen eines stimmungsvollen

Festes in St. Florian am Inn von Umwelt- und Klima-Landesrat

Stefan Kaineder für ihr außergewöhnliches Engagement im Umweltschutz geehrt. Sie hat die Patenschaft für einen sogenannten „Zsamramsack“-Spender übernommen.

Diese innovativen Abfallspender sind Teil des Projekts „Zsamramsack“ des Vereins Clean4tler OÖ und regen Passant/innen dazu an, beim Spazierengehen achtlos weggeworfenen Müll mitzunehmen. Durch die Unterstützung mehrerer Gemeinden stehen im Bezirk Scharding mittlerweile 17 dieser Stationen zur Verfügung. - [clean4tler.at/](https://www.clean4tler.at/)

Emma, deren Großmutter Christina Gattermaier-Humer die Projektidee ins Leben gerufen hat, zeigt damit eindrucksvoll, dass umweltbewusst zu sein keine Frage des Alters ist.



Foto: Land OÖ/Tina Gerstmair

ÖÖ Kinder- und Jugendanwaltschaft: Mobbing und Gewalt dominieren

Ein Drittel der Beratungsanfragen durch die beiden Themen verursacht

„Der Tätigkeitsbericht untermauert das breite Tätigkeitsfeld dieser weisungsfreien Einrichtung und zeigt eindrucksvoll, dass die KiJA am Puls der Zeit arbeitet – mit einem vielfältigen Angebot für Kinder und Jugendliche, sowohl on- als auch offline.“

LR Michael Lindner

Beratungsanfragen zu Mobbing, Cybermobbing und Gewalt haben im vergangenen Jahr mit rund einem Drittel aller 4.600 Anfragen den größten Themenkomplex bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft Oberösterreich (KIJA) ausgemacht.

Besonders die Gruppe der 12- bis 16-Jährigen ist betroffen

„Besonders die Gruppe der 12- bis 16-Jährigen ist betroffen“, berichtete Landesrat Mag. Michael Lindner bei einer Pressekonzferenz, bei der der Tätigkeitsbericht von 2022 bis 2024 präsentiert wurde.

In der Regel suchen nicht die Betroffenen Hilfe, sondern deren Umfeld.

Der Jugendschutzlandesrat betonte, dass in diesem Jahr das KIJA-Budget um 5,5 Prozent erhöht worden ist und

nun bei knapp über einer Million Euro liegt. Sind beim Mobbing – wenn es um Sexting oder Dickpics geht – vor allem Mädchen Opfer, bemerkt man im Bereich religiöse oder politische Radikalisierung über soziale Netze, dass in erster Linie Burschen mit Migrationshintergrund dafür anfällig sind.

Digitale Räume bieten Teilhabe und Austausch, sind aber auch Schauplätze von Desinformation, Hassrede und ideologischer Vereinnahmung. Junge Menschen sind oft ungefiltert mit extremen Inhalten und radikalen Meinungen konfrontiert – ohne dass sie diese gezielt gesucht hätten.

Umso wichtiger ist die Prävention, um die Jugend resilient zu machen. Es geht darum, den Teenagern Mut zu machen, aktiv gegen Mobbing aufzutreten und sie zu motivieren, schädliche Social Media-Inhalte zu blockieren.

Die Nachfrage nach Workshops in Schulen wächst stetig

Die KIJA bietet das breiteste Angebot zu den Themenkomplexen an. Vor allem Workshops in



Foto: KIJA



LR Mag. Michael Lindner und KIJA-RAⁱⁿ Mag.^a Christine Winkler-Kirchberger vor der Pressekonferenz.

Foto: Land OÖ/Charlotte Guggenberger

Schulen sind mehr als gut gebucht. Waren es 2022 noch 172, lag die Anzahl im vergangenen Jahr bereits bei 270. Im vorigen Schuljahr mussten sogar 380 Workshop-Anfragen abgelehnt werden, da die Ressourcen nicht vorhanden waren.

• Insgesamt nutzten jährlich mehr als 25.000 Menschen die Angebote, darunter 20.000

junge Menschen, 3.000 Eltern oder Bezugspersonen und 2.000 Fachkräfte.

• Aktuell sind bei der KIJA 13 Personen angestellt. Und es gibt 25 fixe freie Mitarbeiter/innen. Kinderrechtliche Informationen, Beratungen, Interventionen und Vermittlung bei Konflikten zählen zu ihren Kernbereichen.

- Tätigkeitsbericht 2022/2023/2024 als Download auf kija-ooe.at.
- Infomaterial auf kija-ooe.at/publikationen-67.htm.

„Kindern eine lebenswerte Gegenwart und Perspektiven für die Zukunft zu bieten, bedeutet Verantwortung zu übernehmen, damit Kinderrechte nicht nur anerkannt, sondern auch tatkräftig umgesetzt werden.“

KIJA-RAⁱⁿ Christine Winkler-Kirchberger

Der Landhauspark ganz im Zeichen des 30-Jahr-EU-Jubiläums



Landesmusikschul-Dir. Karl Geroldinger, LH Mag. Thomas Stelzer und Europa-LR Markus Achleitner. Foto: Land OÖ/Peter Mayr

Wie schon in den vergangenen Jahren bildete der Park vor dem Landhaus wieder den passenden Rahmen, um den Europa-

tag offiziell zu begehen. Der Höhepunkt war ein Auftritt von Musiker/innen des OÖ Jugend Jazz Orchesters. Zu den Klän-

gen der Europahymne wurde erstmals auch eine Choreografie von Tänzer/innen der Landesmusikschulen Leonding

„Der diesjährige Europatag fällt in ein Jahr mit drei wichtigen Jubiläen für Österreich: 80 Jahre Kriegsende und Leben in Frieden, 70 Jahre Staatsvertrag und Neutralität sowie 30 Jahre EU-Beitritt.“

LH Thomas Stelzer

und Lembach aufgeführt. Die Informationsstelle EUROPE DIRECT OÖ war mit vielen Angeboten vor Ort. In Gesprächen mit vielen interessierten Besucher/innen standen die Vorzüge des vernetzten und eng zusammenarbeitenden Europas im Zentrum.

Bestmögliches Rating für Oberösterreich: Standard and Poor's bestätigt AA+

Finanzreferent LH Stelzer sieht sich bestätigt

„Verhaltenes Steuerwachstum und anhaltender Kostenanstieg werden Oberösterreich voraussichtlich weiterhin unter fiskalischen Druck setzen. Obwohl wir über unseren Prognosezeitraum bis 2028 mit moderaten Defiziten nach Berücksichtigung der Kapitalrechnung und einem steigenden Druck zur Erhöhung der direkten Verschuldung rechnen, sollte sich die Schuldenlast Oberösterreichs weitgehend stabil halten.“

So erklärt Standard and Poor's das Rating für Oberösterreich, das trotz aller wirtschaftlicher Herausforderungen, die speziell ein exportorientiertes Bundesland wie Oberösterreich besonders treffen, weiterhin den bestmöglichen Wert erhielt, nämlich AA+ - mit einem

stabilen Ausblick. Finanzreferent Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer sieht sich bestätigt:

„Das gute Rating ist im Hinblick auf die Finanzierungskosten sehr wichtig. Wir haben bei allen Investitionen, die gerade jetzt in herausfordernden Zeiten unbedingt notwendig sind, auch immer die nächsten Generationen fest im Blick, denen wir stabile Finanzen und Chancen hinterlassen möchten und keine Schuldenberge. Daher bleiben wir unserem Kurs der stabilen Finanzen treu und haben deshalb einen Schuldendeckel eingeführt.“



Foto: Land OÖ/Ernst Grilnberger